

Quartalspreis:
für 1 Mt. 80 Pfg.
bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 Mt. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Ditz und Gmü.

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Pellamezeile 50 Pfg.

Ausgabestelle:
Ditz, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 300

Ditz, Samstag den 23. Dezember 1916

22. Jahrgang

Weihnachten.

Kriegsweihnacht! Schon die dritte ist's im Verlauf der kühnen Heimführung, die feindlicher Reid, Nachsicht und Eroberungswut im Bunde mit schmählichem Verrat den kampfenden und auch den neutralen Völkern der Erde auferlegt haben. Wie ist die Christtasel der Welt so blutig bedeckt! Statt der weihnachtlichen Friedensklänge der Weihnachtslieder dröhnt Kanonendonner über die Erde, knattert das Maschinengewehrfeuer, winden Verwundete sich im Schmerz, stöhnen Sterbende! An Stelle der aufbauenden und segnenden Kulturtätigkeit ist das Zerstörungswort getreten, nicht einander zu heilen und zu fördern, sondern sich gegenseitig zu vernichten sind die Menschen bestrebt und sollen alle die stolzen Errungenschaften der Wissenschaft und Kultur in den Dienst dieses Traktens. Ein Gottesgericht wölbt sich vor uns auf Erden, wie es noch keines Menschen Auge geschaut hat, ein Weltgericht sonder gleichen. Wir erfüllen uns beim Anblick dieses Juchens, wie es in jener ersten Weihnachtsnacht die Hirten überkam, als plötzlich, wie aus den nächtlichen Wolken niedergestiegen, des Herrn Engel zu ihnen trat und die Klarheit des Herrn sie umhüllte. Aus der Nacht der Kriegsschrecken leuchtet auch unserm Volke das göttliche Licht, denn alle, die reinen Herzens sind, werden Gott schauen. Und auch uns erklingt noch die Fingerspitze des Pulverdampfes, durch das Dröhnen der Schlachten der hohe und hehre, beseligende Weihnachtsruf aus Engelsmund: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude; denn euch ist heute der Heiland geboren.

Dies Weihnachtswunder, so groß und gewaltig, daß wir es nimmer zu fassen vermögen, hüllte sich in das Zeichen der Schwäche und Hilflosigkeit, erschien der Welt in der Gestalt eines Kindes, das in Ermangelung jeder anderen Unterkunft nackt und bloß, nur in Windeln gehüllt, in einer Krippe niedergelegt ward. Aus dieser Dürftigkeit und Kleinheit erwuchs der Gottesmann, der Gottessohn, der die Sünde der Welt trug und der Heiland der Welt wurde. In der Kraft, die von diesem in der Weihnachtsnacht der Menschheit geschenktem Kinde ausging, zehren auch alle Völker, die sich äußerlich nicht zur christlichen Religion bekennen, die aber Gott mit ganzer Seele suchen und die hohen Sinn des ersten göttlichen Gebotes erfasst haben: Du sollst keine andere Götter haben neben mir, sie mögen heißen Weib oder Kind, Haus oder Hof, Stellung oder Ehre, Reichthum, Glück, Gesundheit, oder welchen Namen sie immer noch tragen mögen. Weihnachten können wir nur wahrhaft feiern, wenn wir völlig aufgeben in der Liebe des himmlischen Vaters. Weihnachten ist das hohe Fest der Liebe, die alles glaubt, hofft und duldet und niemals aufhört. Die Weihnachtstafel ist uns die Bürgschaft für die Verführung der Menschheit mit Gott. Der Samen, der durch sie ausgestreut ward über die Erde, kann jedoch nur aufgehen und Früchte tragen in empfänglichen Herzen. Wir müssen die göttliche Gabe, die uns in der heiligen Weihnacht dargeboten wurde, ergreifen mit Hand und Herz und zu unserem Eigentum machen. Nur dann kann sie in uns die den dumpfen Widerstand der Welt bezwingenden Kräfte und Wirkungen auslösen.

Unsere Feinde führen das Christentum auf den Lippen, aber sie tragen sie es nicht; sonst hätten sie nicht in so vielfältiger Weise den Krieg heraufbeschworen, ihn nicht mit böllerrichtsähnlichen Mitteln in grausamer Weise geführt und sich seiner baldigen Beendigung nicht in der Weise widersetzt, wie es in ihren Blättern und seitens ihrer führenden Persönlichkeiten geschehen ist. Wenn uns in dieser ersten Zeit von Herzen weihnachtlich kommt, so ist es das Friedensangebot, das die Verbündeten an der Schwelle des Festes an die bereinigten Feinde richteten. Nicht als die Besiegten und Flehenden, sondern als die Sieger und als die Stärkeren zeichnen sie die Lösung des verzehrenden Kriegsbrandes die Hand der Veröhnung. Das war eine Weihnachtstat, wie sie nicht gedacht werden kann. Und wenn Veröhnung das höchste Gut ist, ja uns zwingen, den Krieg noch schärfer zu führen als bisher, so geschieht es nur darum, um dem Kampf so schnell wie möglich ein Ende zu machen. Und in diesem ehrlichen Kampf um das höchste Gut der Erde fürchten wir uns nicht. Gottes Engel streiten auf unserer Seite, und in unseren Herzen klingt und singt uns jenes Lied der himmlischen Heerscharen: Ehre sei dir in der Höhe, und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Die deutschen amtlichen Berichte.

WTB. Berlin, 22. Dez., abends. (Amtlich.) Von der Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Dezember. Amtlich

Westlicher Kriegshauptplatz.

An der Küste, im Sommergebiet und auf dem Lufte der Maas war die Artillerietätigkeit in den Nachmittagsstunden gesteigert.

An der Yser wurde ein belgischer Posten aufgehoben.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Länge der Düna und am Stokod hielt das russische Artilleriefeuer längere Zeit an. Der Vorstoß von zwei feindlichen Kompagnien südlich von Riga wurde abgewiesen.

Nordwestlich Jassos drangen deutsche Stoßtruppen in die beiden vorderen Stellungen der Russen und in das Dorf Wydon ein und leiteten nach Sprengung von vier Minenwerfern mit 34 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Ein Nachtangriff des Gegners bei Csiemel (nördlich des Trutoful-Tales) scheiterte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

In der Großen Woladzei hat sich die Lage nicht geändert.

Die Dobrudtscha-Armee machte Fortschritte und nahm den Russen 100 Gefangene ab.

Mazedonische Front.

An der Struma Patrouillengeplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Bericht des Generalstabes.

Mazedonische Front: Der der Gegend von Bitolia vereinzeltes feindliches Artilleriefeuer. Im Cerna-Vogen heftiges Artilleriefeuer. Ein Angriff des Feindes auf eine Höhe östlich des Punktes 1050 wurde durch deutsche Truppen mittels Sperrfeuer und Handgranaten zurückgewiesen. Westlich von Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. In beiden Seiten des Bardar und an der Belasiza-Front vereinzelt Artilleriefeuer des Feindes. An der Struma Artillerietätigkeit und Patrouillengefächte. Feindliche Infanterieabteilungen versuchten sich südlich Serres festzusetzen, wurden aber durch Feuer zerstört.

Mumänische Front: In der Dobrudtscha kam es auf der ganzen Front zu Erkundungskämpfen. In der östlichen Woladzei nichts Neues.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Zigridfront: Am 20. Dezember warfen wir durch unser Feuer feindliche Kavallerie zurück, die versuchte, gegen Kut el Amara vorzurücken. Einer unserer Flieger zwang ein feindliches Flugzeug, in der Nähe seiner eigenen Linie zu landen. Am Gestade des Wan-Sees warfen wir einen Angriff des Feindes mit Verlusten für ihn zurück.

An den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der Seekrieg.

WTB. Bern, 19. Dez. Laut dem Secolo hat der Verkehrsminister angeordnet, daß vom 1. Januar an alle italienischen Handelsschiffe, auch die nicht staatlich angeforderten, und besonders diejenigen, die den Personenverkehr mit Nord- und Südamerika besorgen, den gesamten Laderaum für den Transport von Waren freihalten müssen, die von ausschließlichem Interesse für Italien sind.

WTB. Berlin, 21. Dez. (Amtlich.) Flandrische See: Streikkräfte brachten in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember gelegentlich einen Streifzug in den Hoosden des holländischen Dampfer Otis-Tetrag, von Rotterdam nach England unterwegs, nach Zeebrügge ein. Da die Prüfung der Ladung ergab, daß der Dampfer keine Pannware führte, wurde er bereits wieder freigelassen und setzte seine Reise fort.

Anfall eines Urlauberschiffes.

WTB. Paris, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Matin erzählt aus Marseille: Der Panzerkreuzer Ernest Renan lief in der Nacht mit einem italienischen Dampfer, auf dem sich Urlauber der Alliierten befanden, zusammen und schnitt ihn in zwei Stücke. 15 Mann kamen um, 115 andere Fahrgäste wurden geborgen und in einem italienischen Hafen gelandet. Der Ernest Renan kehrte nach Toulon zurück.

Der Kapitän der Caledonia.

Bonar Law teilte im Unterhause mit, Deutschland habe die Zustimmung gegeben, daß Kapitän Blaikie, der Führer des versenkten englischen Transportschiffes Caledonia, nicht das Schicksal des Kapitäns Fratt teilen würde. Das deutsche Marineamt betrachte die Caledonia als einen bewaffneten Hilfskreuzer, und Kapitän Blaikie habe nur seine Pflicht getan, indem er versucht habe, das U-Boot zu rammen. — Kapitän Fratt war bekanntlich wegen eines ähnlichen Vorfalles vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt und erschossen worden. Nachdem jetzt alle englischen Dampfer schwer bewaffnet sind, ist es folgerichtig, sie als Hilfskreuzer zu betrachten. Dann darf man sie ab. r auch ohne Warnung torpedieren. Der Vlodad. minister Lord Cecil erklärte rund heraus, daß das neue englische Kabinett nicht mehr dulden werde, daß englische Handelschiffe ohne einen Versuch, sich zu verteidigen (lies anzugreifen), durch feindliche Unterseeboote versenkt werden. Er knüpfte daran eine scharfe Bemerkung gegen Holland, das sich bisher geweigert habe, bewaffnete Handelschiffe in seine Häfen zuzulassen.

WTB. Berlin, 22. Dez. Nach bisher eingegangenen Nachrichten sind in den letzten 24 Stunden 16 Schiffe mit dem Gehalt von 22 000 Tonnen versenkt worden, darunter 10 feindliche Schiffe.

WTB. Berlin, 22. Dez. Nach hierher gelangten Meldungen soll das deutsche Tauchboot 46 von feindlichen See- streitkräften im Meerbusen von Biscaya zum Sinken gebracht worden sein. Eine amtliche Meldung liegt hier noch nicht vor.

U-Deutschland schuldlos an dem Zusammenstoß bei seiner Ausfahrt.

Washington, 19. Dez. Die amtliche Untersuchungskommission, welche die Schuld an dem Unfall bei der Ausfahrt der Deutschland aus dem Hafen von New London feststellen sollte, veröffentlicht jetzt ihren Bericht. Darin heißt es: „Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die Deutschland sorgsam und richtig von Kapitän König gesteuert wurde, als sich der Zusammenstoß mit dem Schlepper Scott ereignete, und daß Kapitän König alles tat, was in seiner Macht lag, um das Unglück abzuwenden, und ebenso alle notwendigen Anstrengungen machte, um die Mannschaft des Schleppers zu retten. Offenkundig jedoch sich aber die beiden Schiffe so schnell zusammen, daß der Schlepper sofort sank.“ Die Ursache des Unfalls war ein falsches Glodensignal, das Kapitän Gurney vom Schlepper Scott gegeben hatte.

Die deutsche Unterseepost.

WTB. Berlin, 22. Dez. Gewöhnliche Briefe und Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika und den neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch-Indien usw.) können in nächster Zeit durch Handelsstauchboot befördert werden. Die Versendungsbedingungen werden in Kürze amtlich bekanntgegeben werden. — Wieder ein weltgeschichtlicher Kulturfortschritt mitten im Krieg, wieder durch die höhere Zivilisation, durch die kulturelle Überlegenheit der „Barbaren“ errungen. Damit ist der Anfang der Unabhängigkeit vom feindlichen, böswilligen und eigennütigen Postraub der Engländer gewonnen, mit dem sie gleichzeitig die unerschämteste Handelsespionage verbunden haben.

England.

Lloyd George und die Iren.

WTB. Rotterdam, 21. Dez. Die Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London vom 20. Dezember: Im Unterhause hat Redmond der neuen Regierung namens der Nationalistischen Partei eine unbereingene Haltung, aber keine blinde Unterstützung versprochen. Ueber Lloyd Georges Ausführungen betreffend Irland erklärte sich Redmond enttäuscht. Er verlangte die Freilassung der irischen Gefangenen, die Aufhebung des Belagerungszustandes und eine allgemeine Lösung des irischen Problems. Aber, sagte Redmond, der Premierminister darf keine Bedingungen mit Bezug auf Unvererbung oder Dienstplicht stellen. Diese Frage muß einer Veränderung der Stimmung in Irland überlassen bleiben.

Einführung strengster Kriegswirtschaft.

WTB. Rotterdam, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Der neue Ackerbauminister Prothero legte gestern im Unterhause seine Pläne über die Vermehrung der Erzeugung von Lebensmitteln dar. Brachliegendes Land soll bestellt werden. Die Behörden werden ermächtigt, Land zu enteignen. Die Landarbeiter sollen gezwungen werden, das Land nach Vorschrift zu bebauen. — Der Unterstaatssekretär des Handelsamtes sagte im Unterhause, daß vom Januar ab eine große Beschränkung des Passagierverkehrs auf den Eisen-

hahnen eintreten werde. Die Fahrpreise sollen um 30 Prozent erhöht werden. — Times meldet, daß infolge des geringen Kohlenvorrats gewisse Industrien, wie Brauereien und Brennerien, eine sehr beschränkte Menge von Kohlen zugewiesen erhalten werden. — Manchester Guardian warnt vor Anwendung von Zwang bei dem neuen Nationaldienst. Das Blatt erinnert daran, daß auch bei dem Munitionsgesetz die Zwangsbestimmungen eine schlechte Wirkung gehabt haben.

Frankreich.

Eine Wapfseifengeschichte.

Ein Zwischenfall, der tief blicken läßt, wenn er sich so verhält, wie er insbesondere von den rechtsstehenden Blättern berichtet wird, ereignete sich nach einer Privatmeldung der Köln. Ztg. an einem der letzten Nachmittage auf der Station der Pariser Untergrundbahn Champs des Debates. Zwischen einem Offizier und einem Zivilisten kam es zu einem Wortwechsel, weil sie im Gedränge beim Verlassen des Wagens sich ein wenig gerempelt hatten und jeder dem andern die Schuld gab. Im Verlauf des Wortwechsels sagte der Offizier zum Zivilisten: „Da Sie an dieser Station aussteigen, sind Sie wahrscheinlich ein Parlamentarier.“ „Allerdings“, antwortete der andere, „ich bin Abgeordneter.“ Die Antwort des Offiziers war im selben Augenblick eine schallende Ohrfeige, die von den Worten begleitet wurde: „Das ist für Sie und...“ Den Rest hat die Zensur gestrichen. Man kann ihn aber erraten. Der Ohrfeigte war der sozialdemokratische Abgeordnete Weber von Paris, der sofort dem Vorsitzenden der Kammer und seinen Freunden von dem Vorfall Mitteilung machte. Wer der Offizier war, weiß man bisher nicht. Bemerkenswert sind die Auslassungen, womit die radikale Gauche den Zwischenfall bedenklich. Sie sagt dazu: Alle reaktionären Journalisten der Kammer, dieselben, die mit größtem Eifer alle Handlungen des Kabinetts Briand, welcher Art sie auch sind, verteidigen, verhehlen nicht ihre lebhafteste Befriedigung... Seit langem ist ein Feldzug gegen das Parlament im Gange. In Wahrheit ist er von den Briand befreundeten Blättern nie unterbrochen worden. Es ist offen in der Kammer erklärt worden, daß es der Ministerpräsident selbst wäre, der die Volksvertreter angreifen ließ. Trotz seiner Verichtigungen müssen wir glauben, daß er in der Tat der geistige Urheber dieses Feldzuges ist, und daß auf seine Veranlassung das Echo de Paris und die Action Française auch aus diesem Anlaß des Falles Weber die Deputiertenkammer beleidigen konnten und auf seine Weisung die politische Zensur diese Grobheiten erscheinen ließ.

Griechenland

Seine Anerkennung Benizelos.

ATH. Bern, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Beunruhigt durch die Erklärung Lloyd Georges, die Entente habe beschlossen, die Vertreter von Benizelos anzuerkennen, hatte sich Corriere della Sera, wie er sagt, an die zuständige Stelle gewandt, um Genaueres zu erfahren. Das Blatt hat die Mitteilung erhalten, daß die Anerkennung keinerlei politischen Wert oder Bedeutung habe, soweit es sich um den Anfang einer Anerkennung der Regierung von Benizelos zum Ersatz der königlichen Regierung in Athen handelt. Fünne.

Rumänien.

Es gibt eine Remejis.

Der militärische Mitarbeiter der norwegischen Zeitung Aftenposten schreibt in einem Artikel „Die letzten Kämpfe der Rumänen: Es ist ein tragisches Schicksal, das Rumäniens Land und Volk durch sein Eingreifen in den Krieg ereilt hat, ein Schicksal, das wahrscheinlich hätte vermieden werden können, wenn es alles eingelegt hätte, um sich außerhalb des Kampfes zu halten. Aber vielleicht hat der allzu leicht erzwungene Gewinn während des zweiten Balkankriegs allzu verlockend gewirkt. Damals wurde dem rumä-

nischen Ministerpräsidenten in der Nationalversammlung vorgeworfen, daß er das Land außerhalb des Krieges gehalten und ihm nicht ein Anteil an der Beute gesichert hätte. Man rief ihm zu, er habe „den Zug verpaßt“, worauf er schlagfertig erwiderte: „Unser Zug ist noch nicht gekommen!“ Auch diesmal haben sich die Rumänen die Sache lange überlegt, aber diesmal ist es schief gegangen und der „Zug“ mit ihnen in den Abgrund gestürzt. Es gibt eine Remejis im Leben.

Dänemark.

Der Verkauf der westindischen Inseln endgültig beschlossen.

KÖB. Kopenhagen, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Der Reichstag hat die Vorlage betreffend den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln nunmehr endgültig angenommen. Im Folketing stimmten 90 Abgeordnete dafür, 16 dagegen, im Landsting 40 dafür, 16 dagegen. In beiden Häusern stimmten die Konservativen gegen den Vorschlag.

Schweden.

Friedensbedürfnis der Neutralen.

KÖB. Stockholm, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Zu den Antworten Lloyd Georges und Briands auf das Friedensangebot der Mittelmächte schreibt Stockholms Dagblad: Daß die Regierungen der Mittelmächte wirklich den Frieden wünschen, erscheint den Außenstehenden wahrscheinlich, und daß alle die unter dem Krieg unschuldig leidenden Außenstehenden — um von dem unmittelbar durch den Krieg heimgeführten Völkern gar nicht zu sprechen — jetzt von wachsender Sehnsucht nach dem Frieden ergriffen werden, ist sicher. Unter solchen Umständen wird man ringsum in der Welt in weiten Kreisen bittere Gedanken über die begeben, die jetzt kategorisch jede ernstere Prüfung der Möglichkeit von Friedensverhandlungen abgelehnt haben, da doch das Angebot hierzu vorlag. Die Weihnachtbotschaft der verbündeten Regierungen an die sich nach dem Frieden sehrenden Völker gehört zu den Worten, die man im Gedächtnis behalten wird. Solche Worte werden nicht vergehen.

Eine Note Wilsons an alle kriegsführenden Mächte.

KÖB. Berlin, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Amerikanische Zeitungen und das Londoner Pressebüro veröffentlichten eine Note, die Präsident Wilson an alle kriegsführenden telegraphierte, um sie zur Bekanntgabe der Bedingungen zu veranlassen, die den endgültigen Abmachungen über den Frieden vorangehen müßten und an denen die neutralen Staaten verantwortlich teilzunehmen bereit seien. Der Präsident betont, sein Schritt sei nicht durch das Friedensangebot der Mittelmächte hervorgerufen. Er schlage keinen Frieden vor, er biete nicht einmal seine Vermittlung an, sondern er wolle durch den Austausch der Ansichten den Weg für eine Konferenz freimachen.

KÖB. Washington, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Neu-meldung. Staatssekretär Lansing erklärte, Wilsons Note basiere nicht auf materiellen Interessen Amerikas, sondern darauf, daß Amerikas Rechte durch die beiderseitige Kriegführung immer mehr in Mitleidenschaft gezogen würden. Amerika treibe näher an den Rand des Kriegs, müsse deshalb die Absichten der Kriegführenden erfahren, um seine zukünftige Haltung danach einzurichten. Weder das Angebot der Mittelmächte noch die Rede Lloyd Georges sei dabei berücksichtigt. Lansing erklärte weiter, Amerikas Neutralität sei unverändert geblieben.

Die Ueberreichung der Note.

Berlin, 22. Dez. (WB.) Die Note des Präsidenten Wilson an die kriegsführenden Mächte ist gestern abend seitens des Geschäftsträgers der amerikanischen Botschaft Grew dem Auswärtigen Amte zugegangen.

Südosten, jetzt dem Schwarzen Meer zusießend. Der Hauptarm des Stromes hat bei Galatz eine mittlere Breite von 700 Metern bei einer Tiefe von 20 bis 40 Metern. Etwas weiter unterhalb, bei dem auf der Dobrudscha-Seite gelegenen Tulscha (Tulcea), teilt er sich in große Mündungsarme. Hier beginnt sein „Deltaland“, das eine mehr als 2500 Quadratkilometer große, für Truppenbewegungen äußerst schwierige Sumpfwildnis darstellt. Schilfbaldungen von drei Meter Höhe, durchschnitten von Flußarmen, Seen und Morästen, sind noch heute die Heimat von Seebögeln, Wölfen und Büffeln. Die beiden Hauptarme — im Süden der St. Georgsarm, im Norden der Nilia-Arm — liegen von der Meeresküste 96 Kilometer auseinander. Der eigentliche Schiffahrtsweg ist der kanalisierte, unter Aufsicht der Donaunkommission stehende mittlere Arm, die Sulina. Bis 1878 gehörte die Donaumündung bis zur Kilia der Türkei, das Nordufer war rumänisch. Im Berliner Kongreß nötigte Rußland den Rumänen die Dobrudscha und damit auch die Donausümpfe auf und nahm sich dafür das rumänische Besarabien bis zum Pruth und zum nördlichen Mündungsarm der Donau.

In allen Türkentkriegen hat die Strecke von Braila bis Tulscha als Uebergangspunkt der Russen nach der Dobrudscha eine entscheidende Rolle gespielt. Braila ist ein wichtiger Ausfuhrhafen Rumäniens für Weizen und Getreide, eine Stadt von fast 60 000 meist bulgarischen Bewohnern. Die ehemals bedeutenden Festungswerke sind zerfallen. Die Stadt, die bis zum Jahre 1883 Freihafen war, liegt südlich des Sereth. Galatz hat eine geschütztere Lage, denn es wird gegen die Walachei hin durch den Sereth-Abschnitt gedeckt, liegt aber sehr nahe hinter ihm. Die fast 75 000 Einwohner zählende Stadt war im Frieden nicht befestigt und ist der Mittelpunkt der Donauschiffahrt, wo in der Regel bedeutende Vorräte aufgespeichert sind. Galatz hat in den Türkentkriegen viele Kämpfe erlebt und war 1855 bis 1857 von Oesterreich besetzt. In Galatz ver-

Berliner Pressestimmen.

Graf Reventlow sagt in der Deutschen Tageszeitung, Lausings Erklärung ist angeht als die deutsche Lage nichts weiter als eine Drohung an das Deutsche Reich. Amerika wird am Kriege auf Seiten unserer Gegner teilnehmen, wenn das Deutsche Reich sich etwa einfallen läßt, Großbritannien seine Bedingungen vorzulegen, nicht unter allen Umständen in Verhandlungen einzutreten, sondern zur See mit allen Mitteln, deren Wirksamkeit man in Washington sehr wohl zu ermessen weiß, den Krieg gegen Großbritannien und damit gegen die anglo-amerikanische Sache unbelümmert und erfolgreich zu Ende zu bringen. Graf Reventlow befürchtet, daß wir dem amerikanischen Druck nachgeben könnten.

Sehr zufrieden äußert sich Theodor Wolff im Berliner Tageblatt. Dort heißt es: Den Schritt des Präsidenten Wilson heißen wir willkommen, wie jeden Schritt, der zur Herbeiführung des Friedens unternommen wird. Abgesehen davon, daß man Herrn Wilson nicht nach Vorschrift derjenigen, die den Krieg mit Amerika herbeiführen, zu beurteilen braucht, würde kein Denkfähiger und seiner Verantwortung bewußter Politiker eine Friedens-entzente nur deshalb zurückweisen, weil sie aus Washington kommt. Es handelt sich einzig und allein darum, zu prüfen, ob die Aktion, die Wilson eingeleitet hat, zu einem praktischen Ergebnis der Vereinbarung einer Aussprache führen kann. Er ist der Meinung und erklärt: Die Bedingungen, auf denen die Kriegführenden notwendigerweise bestehen zu müssen glaubten, seien nicht so unvereinbar, wie befürchtet wird. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist nicht nur auf die Erklärung angewiesen, die sich in den Reden der Staatsmänner finden, und nicht auf offizielle Schauergerichte, die man der Öffentlichkeit serviert, er hat sehr viele andere Quellen und Gelegenheiten, um die Stimmung zu ergründen und festzustellen, wie man in vertrauten Kreisen redet und denkt. Nur das eine nicht Unwichtige kann man mit aufrichtiger Anerkennung der Wilsonschen Mitwirkung abermals feststellen, daß die Erörterung über den Frieden begonnen hat und nicht mehr verstummen wird.

Englische Urteile.

AMSTERDAM, 22. Dez. In Besprechung der Friedensnote Wilsons würdigt der Daily Telegraph die Aufrichtigkeit des Präsidenten und dessen Streben nach Unparteilichkeit, behauptet jedoch, die Feinde Englands hätten das tiefe menschliche Gefühl der Amerikaner ausgebeutet und deshalb komme die Friedensnote nicht gelegen. — Im übrigen schreibt das Daily Graphic die Note Wilsons der Unkenntnis der Umstände zu und erklärt, er scheine noch nicht einmal die Ursachen des Krieges einzusehen. Er rede wie ein Lehrer, der einer Bande lärmender Schulkinder vorhalte, sie müßten mit dem Schreien aufhören, weil der Lärm ihn störe. Der Präsident müsse zuerst selbst etwas lernen, ehe er zu reden anfangen. — Das Daily Chronicle schreibt: Nichts wird den Engländern, und nicht diesen allein, sondern den Liberalen in West- und Südeuropa so großen Schmerz verursachen, wie die Note Wilsons, die im Grunde nur eine Ergänzung der Berliner Note bildet. Nach einem erneuten Hinweis, auf die „deutschen Verbrechen“ heißt es weiter: Wilson war damals, als diese Verbrechen verübt wurden, nicht bereit, unter Verstoß auf die Menschlichkeit einzugreifen. Warum tut er es jetzt, um andere von der Bestrafung des Schuldigen abzuhalten? Was haben die Verbündeten getan, um die Verleibung Wilsons zu verdienen, die darin liegt, daß er Deutschlands Verbrechen wegen des Kriegsziele für ebenso viel wert hält wie das ihrige? Wilson hat einen großen Fehler begangen. — Die Daily News schreibt: Die Note verleihe eine achtungsvolle Erwähnung. Jedermann würdige den Zweck des Schrittes. Indes sei der Präsident viel zu klug, um die Gefahr eines etwaigen Eingreifens auf sich zu nehmen und dadurch die Vase der europäischen Völker zu vernebeln, die in einen Freiheitskampf verwickelt seien, heftiger als denjenigen, den Lincoln in Amerika ausgefochten gehabt. Die Note bezwecke im übrigen, nur Fühlung zu nehmen. Der Präsident wolle sich zurückziehen, wenn er fände, daß das Wasser zu tief werde. Er werde alsdann eine bessere Gelegenheit abwarten. Wenn Deutschland jetzt noch nicht einsehen wolle, daß es der Angreifer und der Gefesselte sei, so müsse dieser verzweifelte Kampf fortbauern, und dann könne man keinen Grund für das Eingreifen eines Dritten erkennen.

Englands Friedensfeindschaft.

AMSTERDAM, 22. Dez. Bei der Vertagung des englischen Parlaments wurde eine königliche Botschaft verlesen, worin es heißt: „Unser einziges Streben muß dahin gehen, den Krieg wichtig fortzusetzen, bis wir die von unserem Feinde in so unerbittlicher Weise verletzten Rechte wieder hergestellt und die Sicherheit Europas auf einer festen Grundlage begründet haben.“

Zum Friedensangebot der Mittelmächte.

Untenstehende Zeichnung, die wir der Köln. Ztg. entnehmen, zeigt in augenfälliger Weise das große militärische Uebergewicht der Mittelmächte in Europa. Sie zeigt auch wie töricht der Vorschlag der Entente ist, daß ein Verbands-

einigen sich große Bahnlinien von Bender (Odesa). Jasso, Czernowit, Buzau und Bukarest. Keni, der russische Donauhafen, hat sich trotz aller Bemühungen Rußlands im Wettbewerb gegen Galatz nicht entwickeln können. Seine militärische Wichtigkeit liegt in der Eisenbahn, die hier von Bender (Odesa) her an die Donau trifft, und in der durch die Kriegsgeschichte erwiesenen Uebergangsmöglichkeit über diesen Strom. Abwärts Keni sind die Geländebedingungen für ein solches Unternehmen schwieriger, da sich der Strom vielfach verzweigt und auf dem Nordufer von ausgedehnten Seen begleitet ist. Bei Ismail-Tulscha liegen die Verhältnisse günstiger. Hier erstreckt Sutorolo 1790-21 blutige Siege über die Türken. Daß selbst ein Meilenstrom wie die Donau nicht unüberwindlich ist, beweist die Vergangenheit, ebenso wie die allerjüngste Zeit. Unternahm doch erst kürzlich Madensien seinen Uebergang über die Donau bei Sutorolo, während die Bulgaren in den letzten Tagen an vielen Stellen übersetzen konnten.

und erst möglich sein soll, wenn wir die von uns er-
haltenen Hauptfunder herausgegeben haben. So sehr wir
auf die Raste der Kriegswüchter den Frieden wünschen;
unter solcher Bedingung wäre er einem Selbstmord gleich
achten.

Von den Mittelmächten besetztes Gebiet:

französisches	
belgisches	
montenegrinisches	
russisches	
serbisches	
rumänisches	

Von den Verbundmächten besetztes Gebiet:

a	b	c
von den Russen besetztes Gebiet (Galizien und Bukowina).		
von den Franzosen besetztes Gebiet (Sizilien).		
von den Italienern besetztes Gebiet (Tiro und Südtirol).		
von den gezeichneten Flächen entspricht rund 6500 qkm besetzten Gebietes.		

Telephonische Nachrichten.

Krankung des Königs von Griechenland.

BR. Berlin, 23. Dez. Der Zustand des Königs
von Griechenland hat sich, wie verschiedene Blätter aus
Athen melden, so verschlimmert, daß eine neue Operation
unvermeidlich ist.

Die Kohlennot in Frankreich.

BR. Bern, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Rat in Folge
der französischen Regierung beschlossen, zur Steigerung
der Kohlenproduktion die Bergleute des Jahrgangs 1902
in Heeresdienste zurückzustellen.

Die englischen Verluste.

BR. London, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Die Ver-
lusten vom 20. und 21. Dezember enthalten die Namen
von 53 Offizieren und 4620 Mann.

BR. London, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Reuter-
nachricht. Hubert Reuter, der einzige Sohn des verstorbenen
Herbert Reuter, ist, wie jetzt bestimmt festgestellt
ist, am 13. November gefallen.

Auf hoher See ertrunken.

BR. Amsterdam, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Ein
Niederländisches Blatt meldet aus Batavia, daß die Besatzung des
Niederländischen Schiffes Van Glabbeek ertrunken sei. Das
Schiff, das 1622 Tonnen groß war, sei wahrscheinlich unter-
gegangen.

U-Boote im Golf von Genua.

BR. Bern, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer
Mitteilung des Petit Journal aus Genua wurden in den
Tage zwischen Genua, Novara und Genzano zwei
U-Boote bemerkt. Der Ueberseesdampfer Principe Tomaso
wurde versenkt. Nach einer Meldung desselben Blattes aus
Genova wurde die Golette Merle versenkt. Die Be-
satzung wurde von dem Dampfer Tajo gerettet, der jedoch
bei Cap Levi scheiterte.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

BR. Kassel, 21. Dez. Todesfall. Eine weit-
bekannte Persönlichkeit, der Kassen-
wart und Inhaber der Sammelstelle der Kasselerischen Lan-
desbank Heinrich Venz, ist ganz plötzlich im Alter von 74
Jahren gestorben. Erst wenige Tage vor Wiesbaden heim-
gekehrt, wohin er seiner in voriger Woche verstorbenen Gattin
eine letzte Geste gegeben hatte, erlitt er den noch rührenden
Todesstoß. Seine Leiche wurde ebenfalls über-
führt. Der Verstorbene erfreute sich allgemein der größten
Achtung und Verehrung. Ein Menschenalter verwaltete
er die Sammelstelle der Landesbank, die immer mehr an
Bedeutung und Umsatz, mithin auch an allgemeiner Bedeu-
tung, und was die Höhe des Umsatzes betrifft, heute an der
ersten aller Sammelstellen der Kass. Landesbank steht. Wenn
man die Tatsache Grund zur Umwandlung der Sammelstelle
in eine Agentur geben könnte, dann würde auch für den Einrich-
tung des „bargeldlosen Verkehrs“ zur Wirklichkeit werden.
BR. Kassel, 21. Dez. Der Buchhalter Heinrich Becker
wurde bei der Militär-Eisenbahndirektion, erhielt das
Eiserne Kreuz.

BR. Kassel, 22. Dez. Gestern vormittag 8 Uhr wurde
in Kassel der von dem Beigeordneten Josef
Wenzel und seiner Ehefrau gestiftete Doppelstein feierlich
eingeweiht. In dem mächtigen Bau, der zurzeit vielen Soldaten
untergebracht ist, ist auch eine prächtige Kapelle enthalten.
Der Bauplatz, das seit Jahren mit an der Spitze unserer
Philantropen steht, hat sich in dieser Ewigkeit
unvergänglich Denkmal gesetzt.

BR. Kassel, 22. Dez. Im hohen Alter von 88 Jahren
starb hier der frühere Kreisarzt des Bilkreises Geh. Sani-

tärat Dr. Speck, einer der ältesten Ärzte im Kasselerlande.
Seine Unternehmungen über Atemmechanik und Sauerstoff-
verbrauch haben ihm einen Namen in der Wissenschaft ge-
macht. Dillenburg hat ihm sehr viel zu danken, weil es seinen
Bemühungen zu danken ist, daß die Stadt in die Reihe der deut-
schen Luftkurorte eintrat.

BR. Braubach, 22. Dez. Ein hiesiger Arbeiter, der in an-
getrunkenem Zustande deutschfeindliche Reden geführt und diese
am anderen Tage in der Rührerei noch bestätigt hatte, wurde
vom Kriegsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

BR. Frankfurt, 22. Dez. Die große Straßenbrücke, die
im Zuge der Schloßstraße, die Frankfurt-Giesener Bahn über-
brückt und dadurch einen ungehinderten Verkehr mit den Vor-
orten Rödelheim, Hausen und Braunheim herstellt, wurde
heute mittag in Gegenwart von Vertretern der staatlichen und
städtischen Behörden eingeweiht und dem Verkehr übergeben.
Die Brücke, die den Namen „Breitenbachbrücke“ erhielt, er-
forderte eine Bauzeit von drei Jahren und einen Kostenauf-
wand von mehr als einer Million Mark.

BR. Höchst, 22. Dez. Auf Beschluß des Kreis-Ausschusses
tritt vom 1. Januar 1917 im Kreise eine Erhöhung der Präs-
tationen von 1850 auf 2000 Gramm ein. Ferner werden Zusatz-
karten für Schwerarbeiter und für Jugendliche über 1000
bzw. 500 Gramm eingeführt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 23. Dezember 1916

Die Arbeitszeit an den Feiertagen regelt eine
Bekanntmachung der Kommandantur der Festung Coblenz-
Ehrenbreitstein in dem heutigen Anzeigenteil.

Fahrplanänderungen treten mit dem 28. Dezember
in Kraft und werden heute bekanntgemacht.

Militärurlaub. Das Polizeibüro ist am Sonntag
und am 2. Weihnachtstages von 8^{1/2}—10 Uhr vorm. zum
Zwecke der An- und Abmeldung geöffnet.

Die Ortsgeistliche Sammlung ist am zweiten
Weihnachtstages von 1—4 Uhr geöffnet. Der
Eintritt ist frei.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 23. Dezember 1916.

Das Eiserne Kreuz. Wilt. Schaffner, Sohn des
Herrn Eduard Schaffner hier, 3. Jt. Bizeichmeister im 5.
bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 76 wurde mit dem Eisernen Kreuz
ausgezeichnet.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 23. Dezember 1916

BR. Vergn.-Scheuern, 22. Dez. Gefreiter Theodor Krei-
del vom 2. Garde-Reserve-Regiment wurde das Eiserne Kreuz
2. Klasse verliehen.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

Abt. II. Tgb.-Nr. 20 423.

Coblenz, den 22. Dezember 1916.

Betr.: Stilllegung industrieller Betriebe an den Feiertagen.

Die außerordentlichen Anforderungen, die im Vaterlän-
dischen Interesse an die Industrie und den Bergbau gestellt
werden müssen, machen es notwendig, daß auch an den be-
vorstehenden Feiertagen nach Möglichkeit keine allzulange
Unterbrechung der Arbeit eintritt. Auf Grund des Gesetzes
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird daher
angeordnet, daß für die Weihnachtsfeiertage die Betriebe
nicht länger als zweimal 24 Stunden und zu Neujahr nicht
länger als einmal 24 Stunden ruhen sollen.

Der Kommandant der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

gez. v. Luckwald,
Generallieutenant.

Stadtverordneten Sitzung.

Mittwoch, den 27. Dezember 1916 nachm. 4 Uhr.

Vorlagen des Magistrats:

1. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung
für 1914.
2. Klageerhebung wegen Eintragung einer Grunddienstbarkeit
auf einer Grundfläche des Gutes Denzgerheide.
3. Verpachtung der Weidenutzung auf Privatgrundstücken.
4. Verpachtung der Festung Schweizerhaus.
5. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst einge-
laden.

Bad Ems, den 21. Dezember 1916

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Franz Kemisch.

Bezugscheine für Kleidungsstücke pp.

In der letzten Zeit haben wir die Beobachtung gemacht,
daß uns Bezugscheine auf Kleidungsstücke vorgelegt worden
sind, die um den wirklichen Einkauf zu verschleiern, auf einen
anderen wie den eingelaufenen Gegenstand lauten. In der Regel
werden die Geschäftsinhaber die Bezugscheine nicht selbst aus-
fertigen, sondern dies wird von dem Personal besorgt. Aber
nicht nur der Geschäftsinhaber, sondern auch das Personal
ist nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dafür ver-
antwortlich, daß die Bezugscheine richtig ausgestellt werden
und nur die Ware verkauft wird, auf die der Bezugschein
auch lautet. Das gleiche gilt auch für Schneiderinnen pp., die
zur Führung des Einkaufsbuches verpflichtet sind.

Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Nichtbeach-
tung des vorstehend Gesagten die strafrechtliche Verfolgung nicht
nur der Geschäftsinhaber, sondern auch des Personals nach sich
zieht und daß sich die Geschäftsinhaber der Gefahr aus-
setzen, daß ihnen die Läden geschlossen werden.

Bad Ems, den 22. Dezember 1916.

Der Magistrat.
Vertretungsstelle.

Sammlung von Bindegarn.

Die Beschaffung des Bindegarnes für die nächste Ernte
wird schwieriger sein als bisher: es ist deshalb nötig, die
gebrauchten Bindegarnen zu sammeln und wieder aufzu-
arbeiten. Der Verkauf von gebrauchtem Bindegarn ist nur
noch an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in
Berlin zulässig, die auch die Aufarbeitung vornimmt.

Die Landwirte werden außer den Höchstpreisen von 75
Mark für 100 Kilogramm Hartfaserbindegarnen bzw. 100
Mark für 100 Kilogramm Weichfaserbindegarnen brutto
für netto ab hiesiger Eisenbahnstation

Anspruch haben auf 40 Prozent des Gewichtes
der gelieferten Garnen in brauchbarem Bindegarn aus
altem oder neuem Material nach unserer Wahl.

Diese Zusicherungen sind in Anbetracht der Verhältnisse
selbstverständlich unverbindlich, doch wird nach Möglichkeit
darnach gehandelt.

Bei der Wichtigkeit der Sache wollen wir im Rathaus
eine Sammlung von gebrauchtem Bindegarn vornehmen lassen.
Die abzuliefernden Bindegarnen nimmt der Rathhaußdiener
Kaffine entgegen.

Bad Ems, den 22. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Polizeibüro am
Sonntag, den 24. ds. Mts. und am 2. Weihnachtstag von
8^{1/2} bis 10 Uhr vormittags geöffnet ist, um den Militär-
laubern Gelegenheit zur An- und Abmeldung zu geben.

Bad Ems, den 22. Dezember 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Wegfall von Personenzügen.

Vom 28. Dezember ab fallen folgende Personenzüge aus:
Nr. 9123, Koblenz ab 7,00 v.m., Niederlahnstein an 7,17 v.m.
Nr. 2139, Koblenz ab 10,25 v.m., Braubach an 10,53 v.m.
Nr. 4921, Koblenz ab 1,12 n.chm., Oberlahnstein an 1,25 n.chm.
(Zwischen Oberlahnstein u. Nassau verkehrt der Zug auch ferner.)
Nr. 2161, Koblenz Hbf. ab 1,50 n.chm., Niederlahnstein an 1,58.
Nr. 2165, Koblenz Hbf. ab 3,10 n.chm., Oberlahnstein an 3,24.
Nr. 2171, Koblenz Hbf. ab 4,52 n.chm., Niederlahnstein an 5,00.
Nr. 1174, Koblenz Hbf. ab 6,47 abds., Niederlahnstein an 6,55.
(Zwischen Niederlahnstein und St. Goarshausen verkehrt der
Zug auch ferner.)

Nr. 2185, Koblenz Hbf. ab 8,10 abds., Niederlahnstein an 8,18.
Nr. 2187, Koblenz Hbf. ab 9,26 abds., Oberlahnstein an 9,40.
Nr. 2197, Koblenz Hbf. ab 10,32 abds., Braubach an 10,52.
Nr. 2128, Niederlahnstein ab 5,38 v.m., Koblenz an 5,46.
Nr. 418, Oberlahnstein ab 6,46 v.m., Koblenz an 7,00.
(Zwischen Limburg und Oberlahnstein verkehrt der Zug in ge-
ändertem Fahrplane auch ferner mit Umsteigen in Oberlahnstein.)
Nr. 2136, Oberlahnstein ab 9,12 v.m., Koblenz an 9,26.
Nr. 1121, Niederlahnstein ab 10,12 v.m., Koblenz an 10,20.
Nr. 2148, Braubach ab 10,59 v.m., Koblenz an 11,20.
Nr. 4924, Oberlahnstein ab 12,18 n.chm., Koblenz an 12,32.
Nr. 4908, Niederlahnstein ab 1,43 n.chm., Koblenz an 1,51.
Nr. 2162, Niederlahnstein ab 2,33 n.chm., Koblenz an 2,41.
Nr. 2186, Oberlahnstein ab 7,44 abds., Koblenz an 8,00.
Nr. 2192, Niederlahnstein ab 10,14 abds., Koblenz an 10,22.
Nr. 2194, Braubach ab 11,00, Koblenz an 11,20.

Fahrplanänderungen:

Der Zug 407, Koblenz ab 10,06 v.m., Niederlahnstein an
10,16 verkehrt ab 28. Dezember im Fahrplan des Zuges 2137
Koblenz ab 9,52, Niederlahnstein an 10,00, Weiterfahrt wie
bisher. — Der Zug 2158, Braubach-Koblenz fährt künftig
von Braubach 1,35 n.chm. und von Oberlahnstein 1,42 n.chm. ab.
Ab Niederlahnstein wie bisher 1,50 n.chm. Die Friedwagensfahrt
S. 4944 verkehrt ab 28. Dezember zwischen Niederlahnstein
und Koblenz täglich. Abfahrt 10,39 abds., Ankunft 10,47 abds.

Mainz, den 20. Dezember 1916.

Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Umtausch der Fleisch- und Fettkarten.

Die neuen Fleisch- und Fettkarten werden Mittwoch, den
27. und Donnerstag, den 28. Dezember 1916 auf dem Polizei-
amt umgetauscht.

Reihenfolge:

Mittwoch vorm. v. 8—10, die Inhaber der Fleisch- und
Fettkarten von Nr. 1—400,
vorm. von 10—12 Uhr, von Nr. 401—800,
nachm. von 2—4 Uhr, von Nr. 801—1200,
nachm. von 4—6 Uhr, von Nr. 1201—1600,
Donnerstag vorm. von 8—10 Uhr, von Nr. 1601—2000,
vorm. von 10—12 Uhr, von Nr. 2001—2400,
nachm. von 2—4 Uhr, von Nr. 2401—2800,
nachm. 4—6 Uhr, von Nr. 2801—Schluß.

Die Stammkarte, das übrig gebliebene innere Feld der
alten Fleisch- und Fettkarte, ist bei dem Umtausch vorzulegen.
Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten, damit allzu große
Anträge vermieden werden. Mitbringen Kinder wollen man mit
dem Umtausch nicht betrauen.

Diez, den 21. Dezember 1916.

Der Bürgermeister.
J. B. S. d.



Milch-Zentrifugen

neuester Konstruktion
5 Jahre Garantie
in allen Grössen (auch für
Ziegenhaltung) auf Lager und
sofort lieferbar.
Alle Ersatzteile sowie
Maschinenöl stets am Lager.

Julius Stern,

Diez, a. d. alten Kaserne.
Fernsprecher 232. [562]

Arbeiter gesucht.

Für das städt. Märfwerk wird ein kräftiger und zuverlässiger Arbeiter gesucht. Meldungen bis zum 30. d. Mts. im Stadtbauamt.

Bad Ems, den 21. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Volksbad.

Das städt. Volksbad ist Sonntag, den 24. und Sonntag, den 31. d. Mts. vormittags von 9—1 Uhr geöffnet.

Bad Ems, den 23. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt blühende Azaleen, Maiblumen, Alpenveilchen, Primeln, Tulpen, Edeltaunen, Palmen usw. schön und billigst in großer Auswahl.

Andr. Kühnle, Bad Ems, Bachstr. 1328.

Danksagung.

Für die große Teilnahme während der Krankheit und beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Familie Schrod.

Bad Ems, den 23. Dezember 1916.

[1334]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter und Tochter,

Frau Karoline Becker,

geb. Meffert,

besonders Herrn Pfarrer Laut für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Heimach für den Gesang der Schulkinder und die vielen Blumenpenden sagen herzlichen Dank.

Familie Meffert.

Viebrich, den 22. Dezember 1916.

[1333]

Orangen

empfiehlt [1339] Albert Kauth, Bad Ems.

Altes Silber

und alte Gegenstände
kauft [909] J. Bernstein & Söhne, Ems.

Weisen,
Staniol,
Korke,
Plastiken,
Zumpen,
Anochen,
Kelle

kauft zu hohen Preisen

H. Thalheimer,

Bad Ems. Telefon 15. [1323]

Empfehle meine

Spezial-Artikel:

Kupfer-Ersatzkessel

(bestens bewährt)

Einkochapparate,

Gläser u. Dosen,

Ziegen-

Zentrifugen,

Taschenlampen,

Wagenfett,

Lederfett,

Feldpost-Dosen u.

Flaschen in Kartons,

Zigaretten.

Billig und gut!

Wilhelm Seel

Hahnstätten. [1281]

[1331]

Hühner

wegen Futtermangel zu verkaufen.

Raffaener Hof, Danksau.

3 Zimmer-Wohnung

in Nähe u. Zuckhölz im 1. Stock

vermieten. [1282]

Gregor Stachelroth,

Bachstraße 6, Bad Ems.

Bäckergehilfe

zum 1. Januar oder später gesucht.

August Preußer, Freienbieg.

Weihnachtslichter

empfiehlt [1339] Albert Kauth, Bad Ems.

Ankauf

von Lumpen, Knochen, Eisen, Metallen, Papier, sowie Kelle zu höchsten Preisen. Bestellungen werden abgeholt. [1192]

Peter Winning, Bad Ems, Marktstraße 69.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Montag, 25. Dez., 1. Weihnachtstag

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr.

Herr Pfarrer Heydeman.

Text: Galata 4, 4—5

Lieder: 66, 68 B 7 u. 8

8. Licht und Abendmahl.

Lieder: 157, 164, 161.

Nachmittags 2 Uhr

Herr Pfarrer Emme.

Dienstag, 26. Dez., 2. Weihnachtstag.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr:

Herr Pfarrer Emme.

Nachmittags 2 Uhr

Herr Pfarrer Heydeman.

Abends 8 Uhr: Christfeier der

Sonntagschule.

Kaiser-Wilhelm-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Hr. Heydeman.

Dieg.

Katholische Kirche.

4. Adventssonntag.

Morg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

Morg. 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Hochheiliges Weihnachtsfest.

8 Uhr feierliche Ketten, anschließ-

end hl. Messe.

7 1/2 Uhr hl. Messe.

10 Uhr feierliches Hochamt.

2 Uhr Vesper.

Fest des hl. Stephanus.

Kriegsbeilage.

7 1/2 Uhr Frühmesse

9 1/2 Uhr: feierliche Primizfeier

des Kaplans Herrn Amels.

5 Uhr Schlussandacht.

Freitagabend 8 Uhr Kriegsbandacht

Die nächste Nummer dieser

Zeitung erscheint Mittwoch nachm.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe gute Mutter, unsere Schwester und Tante

Frau Luise Dietz, Hebamme,

geb. Andreas

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Max Dietz.

Bad Ems, den 22. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bleichstr. 2, aus statt. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen. [1334]

Marke
Gute Ernte

Besonders bevorzugte hochwertige Borneo-Zigarre. Eine vorzügliche Zigarre für Raucher, die mittelkräftig rauchen. 1/10 Packung M. 120. Alb. Kauth, Bad Ems.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Sensationelles Großstadt-Programm für Sonntag, den 24. Dezember von 2 1/2—10 Uhr.

Monopol-Schlager.

Monopol-Schlager.

Das Serum oder der Daumenabdruck.

Äußerst spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten.

Spielbauer 1 1/2 Stunde.

An der Küste des adriatischen Meeres. Herrliche

Naturaufnahme.

Kunstfilm.

Kunstfilm.

Der Stich ins Herz.

Ergreifendes Drama in 2 Akten. Spielbauer ca. 3/4 Std.

Der verkaufte Schnurrbart. Humoristischer Schlager.

Zertrümmerte Ideale.

Ein überaus spannendes Drama in 2 Akten.

Spielbauer ca. 3/4 Stunde.

Großes Fest-Programm für ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag von 2 1/2—10 Uhr.

An der Küste des adriatischen Meeres. Brach-

volle Naturaufnahme.

Wild-West-Schlager.

Wild-West-Schlager

Das Tal des Todes.

Ein atemberaubender Wild-West-Schlager in 3 Akten.

Spielbauer über 1 Stunde.

Wer bezahlt die Zeche. Eine vorzügliche Humoreske von durchschlagendem Lacherfolg.

Monopol-Schlager.

Detektiv-Schlager.

Das Serum oder der Daumenabdruck.

Äußerst spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten von Paul

Rosenhahn. Spielbauer ca. 1 1/2 Stunde.

Marke
Schwäbische Kunde

Spezialmarke für Raucher, leichte, feine Sumatra-Zigarre. 1/20 Packung M. 140. Alb. Kauth, Bad Ems.

Frische Fische
Mittelschellfisch, Merlans u. Stodfisch
heute frisch eingetroffen bei
Albert Kauth, Fischhandlg., Ems.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle:

Verschiedene Sorten Düsseldorfer Punsche,

Liköre, Rum, Arac,

Cognac, Südweine,

Rhein-, Mosel- u. Bordeauxweine

zu civilen Preisen. [1321]

P. Vieck, Bad Ems.

Telefon 132.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer-Hof.

wieder eingetroffen!

Kapitänleutnant Plüschow.

Die Abenteuer des Fliegers von Tsingtau.

Preis M. 1.—

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Else Berg
Arnold Rutloh
VERLOBTE

Bad Ems

Hattingen

Weihnachten 1916.

Statt Karten.

Elli Gausmann

Heinrich Leyndecker

Verlobte

Weihnachten 1916

Offenbach

Bad Ems.

[1329]

Empfehle meine

Weihnachtsausstellung

im Café Weber und Gärtnerei.

[1326]

R. Wichtrich, Bad Ems.

Dr. Zimmermann'sche
Handelsschule

Coblenz, [1134]

Hohenzollernstrasse 148.

Beginn eines neuen

Halbjahrskursus

am 10. Januar 1917.

Näheres durch Prospekt.

Die neuen Jahresklassen

beginnen am 17. April 1917.



75 000 Weber'sche

Saushackföfen,

Rohrherde mit Backöfen und

Fleischgräuer

für Fleischschlachten usw. zu

weisen deren Vorteile

Breiteisen umfassen! [1019]

Erste u. größte Spezialfabrik

Ant. Weber, Niederbreichbach.

Nicht heiraten

od. verloben, bevor Sie sich

zufolge Person, über Familie,

Witzig, Auf, Vorzeichen u. ge-

nau informiert haben. Ver-

terete Spezialauskünfte beides

überall billigst. "Pönnig"

Welt-Anstalten u. Zeit-

lich-Institut Berlin S. 30.

Gesucht werden

verkauft die Villa, Wohn-Geländebau u. gr. Gärten, Mägen oder sonstig Anwesen Geschäfte und Zufuhrung an vorhandene Arbeiter und Interessenten für Immobilien Selbstverkäufer schreiben an den Verlag [1370]

Verkaufs-Markt

Frankfurt a. M., Teil 68

Besuch erfolgt kostenlos.